

# Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:  
2,70 DM einschließlich Zustellgebühren  
Postbezug: 2,30 DM ausgl. Zustellgebühren  
Bestellungen  
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:  
Grundpreis . . . . . 0,15 DM  
Anm. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM  
Stellengeluche . . . . . 0,10 DM  
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 61

Halver, Montag, den 13. März

1950

Belgische Königsfrage noch nicht aus der Welt geschafft:

## Mehrheit für König Leopold

57 Prozent — Starke Mehrheit in Flandern — Opposition in Wallonien

dmt. Brüssel, 13. März.

In der Volksabstimmung über die Rückkehr König Leopolds stimmten am Sonntag über die Hälfte der belgischen Bevölkerung für den König. Es wurden 2.933.382 Stimmen gleich 57,68 Prozent für eine Rückkehr und 2.151.881 Stimmen gleich 42,32 Prozent gegen die Rückkehr abgegeben. Der in der Schweiz im Exil lebende König hat im vergangenen Jahr erklärt, er wolle abdanken, wenn die Volksabstimmung nicht 55 Proz. der Stimmen für ihn erbringen würde. Die Sozialisten haben dagegen öffentlich erklärt, daß nur eine Zweidrittel-Mehrheit seine Rückkehr bewirken dürfe. „Jeder kann sich seine eigenen Gedanken machen“ erklärte der Innenminister bei Bekanntgabe des Wahlergebnisses.

Für den König gab es eine starke Mehrheit in Flandern, starke Opposition in Wallonien und das Gleichgewicht der Meinungen in Brüssel. In Flandern stimmten 72 Prozent für den König, in Wallonien 42 Prozent und in Brüssel 52 Prozent. Die Wahlbeteiligung ist sehr hoch und beträgt 92 Prozent.

In einer Kabinettsitzung am Montagmorgen wird die Regierung darüber beraten, ob es gut ist, dem König bei dieser schwachen Mehrheit die sofortige Rückkehr vorzuschlagen. In amtlichen Kreisen ist man der Meinung, daß die Abstimmung wenig dazu beigetragen hat, die Königsfrage aus der Welt zu schaffen. Die Abstimmung

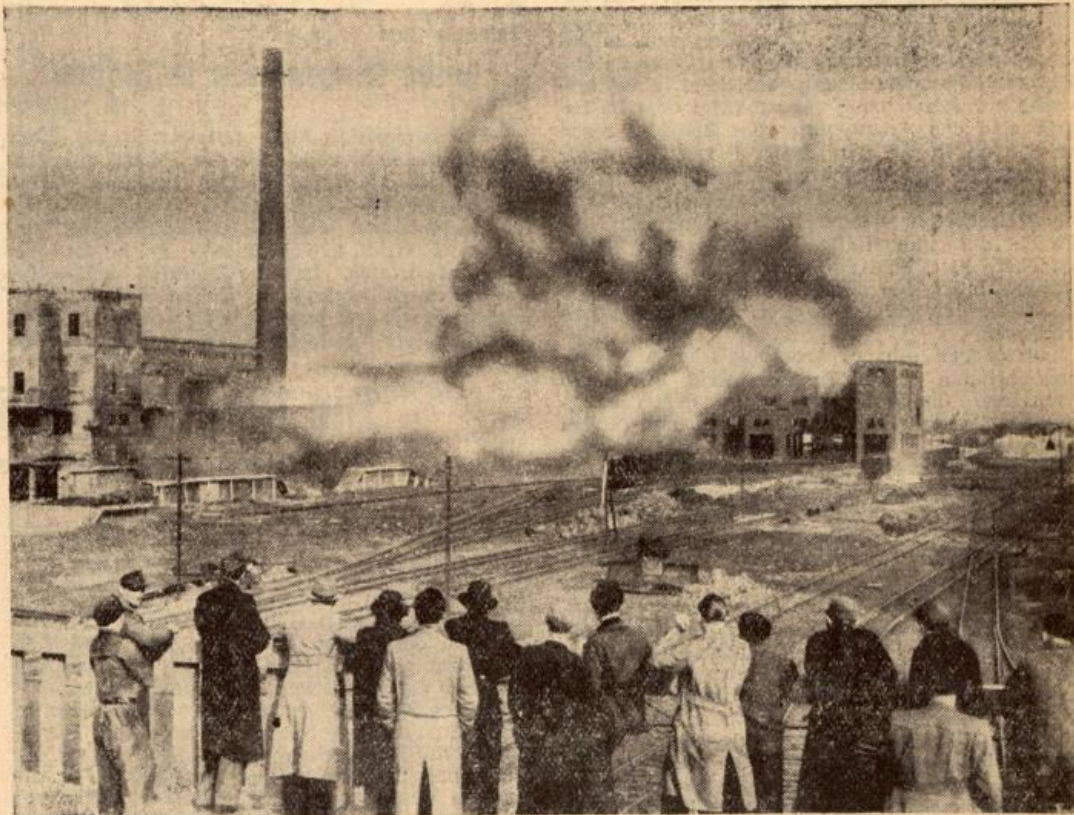
der Öffnung der Wahllokale am Sonntagmorgen in der Brüsseler Vorstadt Schaerbeek, wo sich Anhänger und Gegner des Königs trafen. Drei Lastwagen mit Königstreuen wurden in diesem Arbeiterviertel durch Werfen von Bierflaschen an der Weiterfahrt gehindert. In Kortrijk nahe der belgisch-französischen Grenze, wurden zwei Gegner des Königs von Königstreuen so schwer mißhandelt, daß sie in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. In Roulers, unweit Kortrijk stürmte eine Gruppe Studenten das Parteilokal der Sozialisten. Ein Student wurde durch einen Schlag mit einem Billardstock ernstlich verletzt.

Am Abschluß des dramatischen Abstimmungstages hatte sich ganz Belgien eine fieberhafte Spannung bemächtigt. Die ganze Nacht über saßen die Menschen mit Hoffen und Bangen an den Lautsprechern und scharten sich in großen Mengen um die Gebäude der Zeitungen, wo mit Plakaten oder Leuchtschrift der jeweilige Stand der Zählung bekanntgegeben wurde. Die Frage, die der Bevölkerung vorgelegt worden war, lautete: „Sind Sie der Ansicht, daß König Leopold seine Vorrechte als König wieder übernehmen soll?“

### Die „Großen Vier“ in Wien?

dpa. Wien, 13. März

Die am Wochenende von Bundeskanzler Dr. Figl erneut ausgesprochene Anregung, die Staatschefs der vier Großmächte möchten Wien für eine Konferenz in Aussicht nehmen, hat in Wiener politischen und Regierungskreisen Beachtung gefunden. Ein Sprecher der Regierung kommentierte diese „inoffizielle Einladung der großen Vier“ mit dem Hinweis, in Wien werde keiner der Konferenzteilnehmer auf fremdem Boden sein, da sich dort Besatzungstruppen aller vier Mächte befänden. Die österreichische Regierung könne ihrerseits den berühmten Kongreß-Saal des Wiener Kongresses von 1813, sowie andere repräsentative Gebäude zur Verfügung stellen. Der österreichische Sprecher wies weiter darauf hin, das Marschall Stalin im Februar 1949 erklärt habe, er würde Präsident Truman gern in Prag treffen, da ihm eine weitere Reise aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich sei. Die Entfernung Moskau-Wien sei nicht größer als die nach Prag.



Sprengung in Watenstedt-Salzgitter

Unter dem Schutz der britischen Besatzungstruppen wurde von einem polnischen Sprengkommando die Koksrampe der Kokerei gesprengt. (Foto: UP)

## Britische Erklärung über Salzgitter

Schießbefehl nur bei Versagen der deutschen Polizei

dmt. Bonn, 12. März

Ein Sprecher des britischen Hohen Kommissars gab am Sonntag in Bonn eine längere Erklärung über die Zwischenfälle bei der Demontage der Reichswerke in Watenstedt-Salzgitter und über die britische Stellungnahme ab.

Die Erklärung verweist zunächst auf die Tatsache, daß bei Abschluß des Petersberg-Abkommens die Reichswerke ausdrücklich aus der Reihe der Fabriken herausgenommen worden seien, die von der Reparationsliste abgesetzt werden sollten. Dieser Beschluß der

drei westlichen Außenminister sei dem Bundeskanzler bekanntgegeben worden. Die Reichswerke seien geplant und gebaut worden, um das nationalsozialistische Wiederaufrüstungsprogramm zu fördern. Aus diesem Grunde fielen sie unter die Anlagen, die zur Ausscheidung des deutschen Kriegspotentials vernichtet werden müssen. Die Zerstörung von Spezialanlagen, die nur für Kriegszwecke geplant waren und zu denselben Zwecken wieder verwendet werden könnten, lasse jedoch einen angemessenen Teil der Gebäude übrig, der nach Aenderung oder Umstellung für eine neue Verwendung in der Industrie geeignet sei.

Der britische Hohe Kommissar habe stets dem Wunsche Ausdruck gegeben, bei der Bekämpfung des sozialen Elends im Gebiet von Watenstedt-Salzgitter zu helfen. Zu diesem Zweck habe er die niedersächsische Landesregierung aufgefordert, ihre Pläne zur Verwendung der Gebäude in den Anlagen der Reichswerke vorzulegen. Es seien aber keine bestimmten Pläne vorgelegt worden. Am 1. März habe die Landesregierung dem Landeskommissar lediglich einen skizzenhaften Entwurf übermittelt. Wirtschaftsminister Fricke habe am 2. März dem Landeskommissar bestätigt, daß die gegenwärtigen Zerstörungen etwaige deutsche Pläne zur Verwendung der Gebäude nicht beeinträchtigen.

Die Erklärung betont weiter, die Zerstörungsarbeiten beschränkten sich auf die schweren Spezialfundamente für die schon demontierten Kokereien und Hochofenanlagen. Die Zerstörungsarbeiten würden in keiner Weise die Teile der Reichswerke in Mitleidenschaft ziehen, die für neue Industrien erhalten bleiben sollten.

Die Erklärung schließt mit dem Hinweis, daß die ersten Zwischenfälle am 6. März nur möglich gewesen seien, weil die deutsche Polizei nicht fähig gewesen sei, die Aufsässigen unter Kontrolle zu halten. Den darauf eingesetzten britischen Truppen sei keineswegs Befehl gegeben, jeden zu erschießen, der durch den deutschen Polizeigürtel brechen würde. Der Befehlshaber habe das Recht und die Pflicht, Schießbefehl zu geben, wenn beim Versagen der deutschen Polizei andere Maßnahmen unwirksam seien.

Robertson verlangt Untersuchung der Zwischenfälle

Der britische Hohe Kommissar, General Robertson, hat am 7. März an Ministerpräsident Kopf eine Note gerichtet, in der er erklärte, angesichts der Zwischenfälle sei er nicht gewillt, irgendwelche Vorschläge zu erwägen, bevor die verantwortlichen Personen vor Gericht gestellt und ein Disziplinarverfahren gegen die deutsche Polizei eingeleitet sei.

Seit dem 9. März sind keine neuen Zwischenfälle mehr vorgekommen und die Zerstörungsarbeiten werden fortgesetzt. Am Samstag jedoch ruhten die Arbeiten, obwohl ursprünglich die Sprengung der Fundamente der Schwerwasseranlage, der Gasvorkühlanlage und des Teerbehälters angekündigt war. Auch Polizei und Militär waren nicht anwesend.



König Leopold

Die Abstimmung sollte keine eigentliche Entscheidung bringen, sondern war lediglich als Arbeitsgrundlage für das Parlament gedacht, das den endgültigen Beschluß zu fassen hat.

### Kleinere Zwischenfälle

Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist die Volksabstimmung über die Rückkehr des Königs Leopold im allgemeinen ruhig verlaufen. Zu kleineren Zwischenfällen kam es kurz vor

## Wiederaufbau-Programm des Städtetages

Auch neue Baumethoden werden gefordert

dpa. Berlin, 12. März

Der Hauptausschuß des Deutschen Städtetages nahm auf seiner Sitzung in Berlin am Sonnabend ein Sieben-Punkte-Programm zum Wiederaufbau der Städte an. Bundesregierung, Bundestag und Bundesrat sollen gebeten werden, die Frage einer Grundsteuerbegünstigung im Wohnungsbau-Programm erneut zu prüfen. Der Deutsche Städtetag ist der Ansicht, daß Zinssenkungs-Maßnahmen den gleichen Erfolg herbeiführen könnten, womit die Belastung der Städte auf breitere Schultern gelegt werde; die städtebauliche Planung müßte in die übergeordnete Landesplanung eingefügt werden. Ferner fordert der Hauptausschuß Eigentumsrecht und Enteignung, falls bei der Bemessung der Entschädigung für enteignete Grundstücke nicht auch die Interessen der Allgemeinheit ausreichend berücksichtigt werden. Für die Finanzierung des Wohnungsbau-Programms 1950 wurde vorgeschlagen, auch die Mittel für die Gemeinschaftsbauten der Gemeinden in die Gesamtplanung einzubeziehen. Für gesundheitliche und sozial vollwertige Wohnungen sollen Mittel des Kommunal-Kredits bereitgestellt werden. Die öffentlichen Wohnungsbauämter sollen in erster Linie dorthin gelegt werden, wo der Umfang der Wohnungsnot und dauerhafte Arbeitsmöglichkeiten dies erfordern. Zur Verbilligung des Bauens fordert der Städtetag neue Bauformen und Baumethoden.

Der Präsident, Oberbürgermeister Reuter, erinnerte die Tagungsteilnehmer in seinem Schlußwort daran, daß die Leistungen der Bundesrepublik für Berlin für die Wiederherstellung der deutschen Einheit und für Europa seien. „Niemals wird sich diese Stadt unter ein fremdes Joch beugen“, erklärte er unter dem Beifall der Zuhörer.

Prunksucht auf Kosten des Steuerzahlers in einem Lande, wo Millionen noch in Baracken und Löchern hausen, ist an sich schon etwas schlimmes. Wenn dieses Land dann noch besetzt ist und man bei der Einrichtung von Amtsräumen für die Okkupationsmacht die durch unmäßige Besteuerung aus der Bevölkerung gepreßten Steuergroschen für Luxusausstattungen verwendet, dann muß die Frage nach den Verantwortlichen erhoben werden. Es ist doch schon ein starkes Stück, wenn der amerikanische Oberkommissar McCloy, der Vertreter des reichsten Landes der Welt, wie „United Press“ berichtet, die ihm von der Bonner Bundesregierung eingerichteten Amtsräume zu luxuriös findet und ihre Vereinfachung anordnen muß. Der mit Schweinsleder bezogene Tisch wurde hinausgeworfen, ebenso die „Kollektion überpolsterter Wildledersessel in allen Regenbogenfarben“. Auch der

ter Beschleunigung an die Unfallstelle entsandt worden.

Die Flugzeugkatastrophe bei Cardiff, bei der nach den letzten Meldungen 81 Personen ums Leben kamen, ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß die Tudor-Maschine überlastet war. Augenzeugen beobachteten, wie die Maschine in niedriger Höhe über die Landebahn hinausflog und dann plötzlich niederstürzte. — Auf kurze Entfernung kann die Maschine 72 Personen mitnehmen. Bei Transatlantikflügen kann sie 47 Personen befördern. Die Unglücksstätte bietet einen wüsten Anblick. Die Maschine war nach dem Absturz in der Mitte auseinandergebrochen. Das ganze Vorderteil war zerschmettert. Leichen lagen übereinandergetürmt. Fast alle waren verstümmelt.

Glückwünsche für Papst Pius XII. Tausende von Telegrammen aus aller Welt sind am Sonntag mit Glückwünschen zum 11. Jahrestag der Krönung Pius XII. in der flaggengeschmückten Vatikanstadt eingetroffen. Das feierliche Pontifikalamt zum Krönungsjahrestag ist wegen des Heiligen Jahres auf Montag verlegt worden.

## Eine Dusche für Lakaien

Vertreter Mr. McLoys, Generalmajor Hays, fand seine Büroeinrichtung zu prunkvoll. Ein großer schwarzer Ledertschuh mußte verschwinden und wurde durch einen gewöhnlichen Holztisch ersetzt. „United Press“ vergißt nicht, zu bemerken, daß die Einrichtung 500.000 Mark deutscher Steuergelder gekostet habe.

Hier erhebt sich nicht die Frage, wer das bezahlen soll, aber die, wer das bestellt hat. Sollte es sich tatsächlich, wie es in der amerikanischen Meldung heißt, um deutsche Beamte handeln, so sind diese ungeeignet, in unserem deutschen Staat auch nur die geringste Stellung zu bekleiden, in der sie über öffentliche Gelder zu verfügen haben. Von der uns die Schamröte ins Gesicht treibenden Würdelosigkeit solcher um das Besatzungswohl überbesorgten Lakaien soll dabei noch gar nicht gesprochen werden. C.

# Die Seite der Heimat

Halver, 13. März 1950

## Schutt im Walde

Schutt ist nichts Schönes, aber er fällt nun mal ab, wo Menschen wohnen und wirken, wo geschaff, gelebt und gemurkt wird. In Holland hat man's gut, dort schüttet man den Abfall der Niederlande unmittelbar in den Rhein, der alles rasch fortspült ins unergründliche Meer. Es soll vorgekommen sein, daß eine Konservendose, die ehemals echte Monickendamer Matjesheringe beherbergte, an der Feuerländischen Küste gefunden und dort von den Wilden zum Ansetzen einer Selleriebowle benutzt wurde.

So weit reichen aber die rauschenden Gewässer unserer halveranerischen Landschaft nicht, auch wenn sie Ennepe oder Bolsenbach heißen. Bis vor zwei Jahren fuhr man besagten Schutt an die Straße zwischen dem weißen Pferd und Löhbach, dort wurde mittlerweile hübsch sauber gefegt und planiert; — heute findet man die nicht immer nach Lavendel duftenden Halden versteckt unter Bäumen, sei es in jenem äußerlich so schönen Waldstück, das zwischen der Mühlenstraße und der alten Mühle liegt. Dort fehlt nichts. Blechbüchsen, Korsettstangen, Papier, Robhaare, zerrupfte Stiefel, Mützen und Strickjacken, alles ist zu bewundern, alles ist auch — einem klassischen Zitat folgend — durchaus wert, daß es zugrunde geht.

Eine andere Frage aber wäre die der Hygiene. Es ist nämlich so etwas wie unlogisch, wenn man daheim die Ratten mit Gift ködert, da draußen vor dem Tor aber das gleiche Viehzeug ernährt und züchtet. Diese Humanität geht zu weit. Und das Geflügel dieser unedlikaten Nager haben wir kürzlich vernehmen müssen, es scholl wenig beruhigend.

Und eine zweite Frage: Der Verkehrsverein gibt sich viel Mühe, alle möglichen Mittel und Wege zu finden, um wieder wie einst und ehemals das sommerliche Halver zu einem Lockpunkt für teils erholungsuchende, teils geldbringende Reisende und Feriengäste zu machen, da sollte man doch andererseits so pfligig sein, und solchen Bemühungen nicht den Schwung zu nehmen und die rührigen Hände zu lähmen: Der Wald und die Wiese, beides sind gute Stuben in Gottes freier Natur, beides gehört zur Sehnsucht der urlaubenden Städter; denn Schutt, großer Himmel, also Schutt haben die geplagten Urbaner daheim reichlich genug. Nein, es ist nicht erfrischend, ein Maiglöckchen zu suchen und faulende Scheuerlappen zu finden. Es macht auch keinen Spaß, im Herbst auf Steinpilze, Pfifferlinge und Champignons zu pirschen, aber plötzlich über spiralförmige Matratzenfedern zu stolpern.

Gibt es nicht abgelegene und heimlichere Müllgruben, wo sich ein Ausfüllen womöglich lohnt? Kurz nach dem ersten Weltkrieg stiefelte bei Hannover ein Mann namens Schwitters durch die Dreckhalden vor der Stadt und las alte Ofenroste, Telegrafendrähte, Porzellanscherben und ähnliche Pretiosen auf, die er daheim im „Atelier“ zu grandiosen Gemälden, sogenannten „Merzbildern“, komponierte. Der arme Teufel landete im Irrenhaus, obwohl er (oder weil er) ein Futurist zu sein glaubte. Verhindern wir doch ähnliche Perspektiven bei uns. Schutt ist ein notwendiges Übel, aber unseren Sinnen tut er weh, den Wald schändet er, und den Hoffnungen des Dorfes bereitet er ziemlichen Schaden. Kurz: er wirkt lieblos. —4.

## Halver

### Die Konfirmationen

Am gestrigen Sonntag nahmen die Konfirmationen in der evangelischen Kirchengemeinde Halver durch die Prüfung der Konfirmanden aus dem Westbezirk (Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus) ihren Anfang. Die Schar zählt 58 Konfirmanden (Knaben und Mädchen). Die Einsegnung dieser Konfirmanden findet am Sonntag, dem 19. März, Gottesdienst um 9 Uhr beginnend, statt. Am Nachmittag des gleichen Tages ist dann die Prüfung der Konfirmanden aus dem Ostbezirk (Pfr. Stommel). Den in das schaffende Leben tretenden jungen Menschenkindern sei Mahnung und Bitte:

„Ein Ende nahm das leichte Spiel,  
Es naht der Ernst des Lebens;  
Behalt im Auge fest Dein Ziel,  
Geh' keinen Schritt vergebens!“

### Die Heimatzeitung gratuliert

Altrentner Wilhelm Jung, Halver, Helle 5, vollendet sein 83. Lebensjahr am Mittwoch, dem 15. März.

### Kammermusikalisches Ereignis

Der diesjährige Konzertwinter war bisher verhältnismäßig arm an kammermusikalischen Darbietungen. Wenn deshalb am gestrigen Sonntagabend im Saale des Hotel zur Post der Hamburger Geiger Hartwig Streland und der Hagener Pianist Hans Foitzik eine Suite von Sonaten für Klavier und Violine bot, so ist dieser Abend durchaus auf der Habenseite zu buchen; er zeigte beachtliches Niveau. Während die an romantischen Schönheiten so reiche a-moll-Sonate op. 105 von R. Schumann noch etwas unter dem Einfluß des prachtvollen Draufgängerturners Hans Foitziks stand, das man an geeigneter Stelle so zu schätzen weiß, war in den folgenden Werken der rechte Kontakt zwischen den beiden Musizierenden gefunden. So erlebte man die d-moll-Sonate op. 108 von J. Brahms in ihrem leidenschaftlich-pathetischen Grundcharakter und César Francks A-dur-Sonate in ihrer neuromantisch-klassischen Haltung von innerer Wärme durchpulst, plastisch in Ausdruck und Durchgliederung und in schönem, echtem Kammermusikton vorgetragen. Dabei erwies sich der Gast aus Hamburg als eine sympathische Künstlerpersönlichkeit, die sich von dem Geist des jeweiligen Werkes inspirieren läßt.

## Winterfest im Turn- und Sportverein Halver

Am Sonnabendabend fand sich im Saale der Karlshöhe die Halversche Turnerfamilie zu einigen festlichen Stunden zusammen. Eine vielseitige Festfolge, die Ausschnitte aus der turnerischen Arbeit der Abteilungen zeigte, sollte Zeugnis ablegen vom Fortschreiten der Leistungen und war bestens vorbereitet. So rollten denn nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Ernst Swintkowski in ununterbrochener schneller Folge die einzelnen Darbietungen ab. Zusammenfassend kann hier gesagt werden, daß alles wie am Schnürchen klappte, daß die Abteilungen mit ihren Übungen oder Vorführungen sich gegenseitig überboten. Die leider nicht in allzu großer Zahl erschienenen Zuschauer spendeten jedesmal reichen Beifall.

Der Versuch, an Stelle eines bisher üblichen Theaterstückes einmal in eine andere, die hohen turnerischen Ideale verkörpernde Handlungswelt zu greifen, ist hier gelungen. In einem Bühnensstück: „Die Mutter des Siegers“ wurde eine Szene von der Geburtsstätte der Olympischen Spiele gezeigt, die, von der Turnerjugend aufgeführt, einen nachhaltigen Eindruck hinterließ und den Mitwirkenden für ihr wirklichkeitsnahes Spiel reichen Applaus einbrachte. In buntem Reigen wechselten bunte Parterreübungen mit drolligem Menuette, geschmeidiges und gewagtes Turnen am Eisenring mit wertvollen Ballübungen der Altersriege, schöne Gruppenstellungen, Einzelübungen der Turnerinnen und Turner mit buntem lebhaften Mazurka. Die Turner zeigten am Barren gut geschulte und zum Teil schwierige Übungen und einen schwungvollen Walzertanz. Hans Werland begleitete am Klavier und bekam, wahrscheinlich für seine Nachsicht bei den vielen Proben, wie auch die Leiterin der Turnerinnen, Frau Hilde Ringsdorf, Blumen. Am Barren und Reck wurden von der aus nur jüngeren Turnern bestehenden Riege ganz beachtliche Übungen gezeigt. Die leuchtenden Kreise gefielen und mußten wiederholt werden. Für 25jährige Zugehörigkeit zum Verein erhielten die Ehrennadel: Hans Kammermöns, Walter Fischer, Hugo Karthaus, Werner Odenbach, Robert Kortendieck, Dr. Ernst Sprenger, Max Wenzel, Hans Werland, Kurt Halscheid, Erich Heuckelbach, Paul Alte, Kurt Neuhaus, Albert Dominghaus, Helmut Dunkel, Karl Weitzel, Werner Potthoff, Otto Gutberlett, Hugo Pielhau jr.

Die Tanzkapelle der Musiziergemeinschaft Halver spielte dann fröhliche Weisen zum Tanz auf.

### Freunde, seid dankbar

Wer eine wackere Tat,  
nicht mal mit Dank vergilt,  
trübt selbst die Quelle sich,  
die seinen Durst gestillt.

Der Turn- und Sportverein Halver 1848 e. V. darf mit Stolz und Genugtuung auf eine wohl-

gelungene Feier zurückblicken, mit der der Verein am Sonnabend nach langer Pause wieder einmal an die Öffentlichkeit trat. Freudig dürfen wir feststellen, daß das Erbe Friedrich Ludwig Jahn's, unsere edle, ewig junge Turnbewegung, wieder festen Fuß gefaßt hat und es braucht uns um den Nachwuchs nicht mehr bange zu sein. Wenn wir sie so auf der Bühne sahen, unsere Turnerinnen und Turner, und einmal daran denken wollen, daß es sich nicht um ältere Köpfe, sondern um fast nur junge und jüngste Mädel und Jungen — um Eure Kinder — handelt, die hier einen frisch-fröhlichen Abend mit anerkennenswerten Leistungen gestaltet haben, dann ist das ein eindeutiger Beweis dafür, daß unsere Jungen und Mädel jetzt nach den verheerenden Auswirkungen des Krieges und des Zusammenbruchs gewillt sind, ein neues sinnvolles Leben zu beginnen, das sich nicht in der Vermassung verzehrt und geistig erstirbt, sondern in der Bildung und Kräftigung an Leib und Seele sich bewußt den Kräften des Verfalls entgegenstellt. Nicht daß wir uns des Erreichten rühmen wollen, aber wir müssen alle wissen, daß wir auf dem rechten Wege sind, den jungen Menschen suchen und finden, ihn formen und eingliedern in eine wertvolle Gemeinschaft, um ihn so wieder als ein lebendiges und selbständiges Glied in unserer Volksgemeinschaft arbeiten zu lassen für das Ganze — das war unser Bestreben, daß war und bleibt unsere erste und ernsthafte Aufgabe in der unermüden stillen Arbeit in vielen frohen Turnstunden und bei festlichen Anlässen, und auch in der Bezeugung unseres turnerischen Willens vor der Öffentlichkeit. So gesehen, bekommt dieser Abend bei dem „Tus“ Halver erst die Richtung und seinen rechten Wert.

Es ist schade, daß diese wertvolle Arbeit, die ja auch einer persönlichen Hingabe und Opferbereitschaft und vielen Verzicht auf andere jugendliche Freuden erfordert, diese Arbeit im Gewande jugendlicher Freude, die ihren Ausdruck fand in einer Folge von Bühnenvorführungen mit Ausschnitten aus unserer turnerischen Arbeit, nicht den verdienten Interessenkreis fand. Mögen der Gründe vielerlei sein, es fehlten viele! Ihr Eltern, Ihr Lehrherren, Arbeitgeber, Bürger von Halver, denkt einmal zurück an Eure Jugend und an Euren Turnverein. Sollte das alles abgeklungen sein?

Wir aber, meine lieben jungen Freunde, wissen, daß wir dem uns gesteckten Ziele ein Stück Weges näher gekommen sind und wir gehen diesen Weg gemeinsam weiter, zum Erfolg. Unsere Veranstaltung wird immer in unserem Herzen eine schöne und bleibende Erinnerung sein. Wir stehen zum Verein, zu unserer schönen Turnsache und stellen unserer weiteren Arbeit Worte unseres Ferd. Goetz voran:

„Darum, ihr Jungen und auch ihr Alten, die ihr turnt, laßt uns in jedem Augenblick daran denken, daß nur dann die Turnerei ihre Segnungen

## Dedinghausen-Earthausen

### Es trählten die Hühner — und gaderte der Hahn

Daß es für jedermann, also für Mann oder Frau oder jungen und alten Züchter diesmal ein unvergeßliches Erlebnis werden würde, das war trotz aller geheimnisvollen Arbeit einiger weniger des Rassegeflügelzuchtvereins von Halverscheid und Umgegend doch durchgesickert. Denn wer will bei großen Vorbereitungen nicht auch auf ein großes Fest schließen dürfen? Und so darf man das vorwegnehmen: Alle, und ihre Zahl war nicht klein, werden noch lange von diesem Hochgenuß zehren! Ganz eindeutig und klar konnte der Gaumen nach einem ausgiebigen Mahl nur lecker entscheiden, und ebenso erfreut waren alle von den aufschlußreichen Darlegungen des Kreisbeauftragten Lehrer Dahlhaus aus Lü-

## Kampf gegen Schmuckkonfurrenz

### Handwerk fordert schärfere Bestimmungen gegen unlauteren Wettbewerb

„So sehr die Gesetze des Wettbewerbs und von Angebot und Nachfrage heute noch gelten müssen, wenn die Wirtschaftsordnung überhaupt das Sozialprodukt steigern soll, so hat sich in der Stellung des modernen Unternehmers doch eine Wandlung vollzogen. Der moderne Großunternehmer paßt sich den Marktverhältnissen nicht passiv-merkantil an, sondern er hilft am langfristigen Aufbau des Marktes im Sinne der Steigerung des Absatzes und damit seines Unternehmens“, so sagt Herbert Groß in seinem Buch „Manager von morgen“, in dem er über die Partnerschaft von Unternehmern und Arbeitnehmern als Wirtschaftsform auf Grund amerikanischer Verhältnisse berichtet und sich gleichzeitig mit Burnhams „Regime der Manager“ auseinandersetzt.

Auch das Handwerk bejaht die Wettbewerbswirtschaft! Es teilt deshalb die Auffassungen des Bundeswirtschaftsministers Dr. Erhard und dessen Bemühungen, eine soziale Marktwirtschaft oder den sozialen Leistungswettbewerb zu schaffen. Aber wie Groß meint auch das Handwerk, daß auf die heutige Stellung des Betriebsinhabers bei der Wiederherstellung der Marktwirtschaft Rücksicht genommen werden müsse. Man darf da nicht mechanisch die Wiederherstellung der Marktwirtschaft des liberalen Zeitalters anstreben.

Die Wirtschaft der liberalen Ära war stark vom Gesichtspunkt des Handels beeinflusst. Man es als selbstverständlich an, daß auf dem in der Hauptsache vom Handel gebildeten anonymen Markt nicht nur über die Preise der Rohstoffe und Fertigprodukte, sondern auch über den Preis der Arbeitskräfte damit über den Arbeiter und über die Betriebe selbst und damit über das Schicksal und die berufliche Heimat des Betriebs-

## Erleichterungen in der Wohnraumbewirtschaftung

Das neue Wohnungsgesetz, das am 15. März in Kraft tritt, bringt wesentliche Erleichterungen in der Gewerbe- und Wohnraumbewirtschaftung.

Die Bewirtschaftung der Gewerberäume für Gewerbebetriebe fällt ganz weg. Bei Wohnräumen können Hausbesitzer oder Mieter, die 50 Prozent der Baukosten aus eigenen oder privaten Kapitalquellen bezahlen, für je zwei Familienangehörige einen Wohnraum mehr beanspruchen, wenn dafür ein zusätzlicher Wohnraum zur Verfügung gestellt wird. Eine vierköpfige Familie kann also nach dem neuen Gesetz außer den ihr bisher zugestanden, zwei weitere Räume beanspruchen, wenn sie dem Wohnungsamt zwei Räume im Neubau oder im vorher bewohnten Haus zur Verfügung stellt, vorausgesetzt allerdings, daß das Bauprojekt zu 50 Prozent aus privaten Geldmitteln finanziert wird.

Wie ein Sprecher des Wiederaufbauministeriums dazu mittelt, gilt diese Regelung auch für Mieter, die sich mit einem privaten Zuschuß von 50 Prozent an den Kosten für den Bau der für sie vorgesehenen Wohnung beteiligen. Diese gesetzliche Bestimmung gilt nicht nur für den Neubau, sondern auch für den Wiederaufbau zerstörter Wohnungen. Sie gilt aber nicht rückwirkend, sondern nur für „zukünftig zu erstellenden Wohnraum“.

Ferner gewährt das neue Gesetz Werken, öffentlichen Körperschaften und gemeinnützigen Wohnungsbaunternehmen ein Vorschlagsrecht für die von ihnen gebauten Wohnungen, bei diesem Vorschlagsrecht sollen die jeweiligen Betriebsräte mitbestimmen können.

Das Gesetz bringt, außer einer Reihe von weiteren neuen Einzelbestimmungen ebenfalls eine Vereinfachung der Wohnraumbehörden.

gen entfalten kann, wenn wir fürs ganze Leben Turner sind, daß auf flüchtige Begeisterung gar nichts, auf zähes Festhalten aber alles ankommt. Laßt uns Turner nicht nur auf dem Turnplatz, sondern in jeder Lage des Lebens sein, brav und zufrieden im Familienleben, treu und geschickt im Beruf, mutig und entschlossen im Dienste der ewigen Rechte des Menschen und des Vaterlandes. Nur Wollen gilt's und — etwas besser werden, dann ist die ganze Zukunft unser.“

Euch allen, ihr lieben Turnerinnen und Turner, für Eure Arbeit, für Eure Hingabe und Leistung und dem jugendlichen Schwung, mit dem Ihr diese Eure erste derartige Aufgabe gemeistert habt, und Euch, ihr lieben Freunde von der Altersriege, die Ihr bis ins hohe Alter mit fröhlichem Herzen zu Eurem Verein steht, meinen und den Dank Eures Vereins auszusprechen, möchte ich nicht versäumen.

E. Höngen

denscheid, der auch dem 1. Vorsitzenden Otto Siebeker für seine langjährigen Verdienste um die Rasse-Gezügelzucht die Silberne Nadel überreichen konnte. Für die weitere Abwicklung alles Vorgeesehenen wurde fast der Saal des Vereinswirtes Lennhoff im Gasthaus zur Krone zu klein; denn ob es sich nun um Einzeldarbietungen handelte, ob nach amerikanischer Art versteigert wurde, ob gesungen und geschunkelt wurde oder ob zu den verlockenden Weisen einer rührigen Kapelle ebenso rührig getanzt wurde — alles und jedes brachte Leben, erfreutes und beglückendes und Platz heischendes! Und als am helllichten Morgen die erstiegerten Hähne in ihr Neuland gebracht werden sollten, da war ihnen so wirr im Kopf, daß sie diesmal gackerten und ihren Hühnern zum Morgengruß das Krähen überließen ...

führers und seiner Mitarbeiter, entschieden wurde.

Uns liegt die Erhaltung ordnungsmäßig geführter und leistungsfähiger Handwerksbetriebe am Herzen. Wir wissen, daß der handwerkliche Betriebsinhaber mit seiner ganzen Kraft und Fähigkeit bemüht bleibt, seinen Betrieb auszubauen und zu fördern, da er für sich und seine Mitarbeiter in seinem Betrieb Existenzgrundlage und berufliche Heimat sieht. Soll das Lebenswerk eines Handwerkers, der mit seinem Betrieb verbunden ist, durch den Wettbewerb gefährdet werden? Sofern es sich um eine Bedrohung handelt, die zwingt, stets auf dem Posten zu sein, laufend darauf zu achten, daß der Betrieb immer besser und rationeller arbeite, ist sie erwünscht. Wird sie aber zu einer Gefährdung, bei der die Existenz des Betriebes auf dem Spiele steht, die zum Ruin eines fortschrittlich geleiteten Betriebes führt, dann können wir eine solche Wirtschaftsordnung nicht gutheißen.

Wir wollen den Wettbewerb, weil er den sozialen Fortschritt verbürgt. Wenn heute bei den Ausschreibungen die Angebotspreise erheblich voneinander abweichen, dann sprechen wir nicht gleich von unberechtigten Preisunterbietungen. Nach den vielen Jahren, in denen wir keinen Wettbewerb kannten, ist es möglich, daß rückständige Betriebe in der Kostenfrage mit fortschrittlichen nicht mehr mithalten. Wenn wir aber sehen, daß Handwerker, deren Betriebe technisch und kaufmännisch rationell arbeiten, die mit nur einem bescheidenen Gewinn kalkulieren, nicht mehr zum Zuge kommen, sondern wenn wir sehen, daß Preise angeboten werden, die nicht die Kosten decken können, dann müssen wir diese Art von Wettbewerb strikte ablehnen.

## Belgiens Entscheidung

Von unserem außenpolitischen Mitarbeiter

Die belgische Abstimmung darüber, ob König Leopold II. ins Schloß Laeken zurückkehren darf, war insofern eine überaus bedeutsame Etappe, als mit der Frage, ob die Belgier den Anspruch des Königs anerkennen, sozusagen die schwerwiegendere nach dem Bestand der Monarchie überhaupt verbunden war.

Jedenfalls war dieses Moment von den Sozialisten deutlich angesprochen worden. Es schien dabei der sozialistischen Partei von Vorteil, daß sie dieses Test zunächst im Schatten jener ablehnenden Haltung durchführen konnte, die die Person des Königs in solchen Kreisen fand, in denen die persönliche Abneigung nicht unbedingt identisch sein brauchte mit dem „Nein“ gegenüber der Monarchie. Die Ablehnung des Königs wurde in erster Linie mit seinem Verhalten im Mai 1940 in Brügge und zum anderen mit seiner morganatischen Ehe mit Fräulein Baels, jetzt Prinzessin Rethy begründet.

Was das Verhalten des Monarchen in den Tagen der Kapitulation und seine Reise zum Obersalzberg angeht, so ist in der nun schon fast fünf Jahre währenden Auseinandersetzung wohl kein Moment nicht eingehend geprüft und wieder verworfen worden, und Leopold selbst hat kürzlich aus seinem Exil am Genfer See seinen Gegnern mit dem Hinweis eine Waffe aus der Hand geschlagen, daß die Regierung Pierlot-Spaak auch mit Hitler ins Gespräch habe kommen wollen.

In Wirklichkeit scheint es sich weniger um die Existenzfrage der Monarchie zu handeln, als um die Gegensätze zwischen Wallonen und Flamen — oder genauer gesagt — um den Gegensatz zwischen einer nach Frankreich ausgerichteten und einer national-flämischen Gruppe. Leopold hat schon 1936 die Bindungen an Frankreich gelöst und dies hatte maßgeblich dazu beigetragen, daß er sich selbst schon damals „ein Werkzeug der Berliner Politik“ nennen lassen mußte.

Vor diesem Hintergrund muß die Entscheidung des Sonntags gesehen und bewertet werden und von diesem Blickfeld aus muß die Frage aufgeworfen werden, welche direkten und indirekten Auswirkungen die Entscheidung im Gefolge haben wird. Daß sie so erster Natur sein werden, darüber dürfte von keiner Seite auch nur der geringste Zweifel bestehen. Im 120. Jahr ihres Bestehens hat die Dynastie der Coburger in Brüssel ihre schwerste Stunde erleben müssen. Der Triumph des Siegers aber kann die Staatskrise sein.

## Abfluß der Leipziger Messe

Exportgeschäfte im Werte von 76 Millionen Ostmark

dmt. Leipzig, 12. März

Die Leipziger Messe ging am Sonntag zu Ende. Die Zahl der Besucher stieg an diesem Tage auf 280 000. Nach Angaben des Messeamtes wurden für fast 76 Millionen Ostmark Exportgeschäfte abgeschlossen. Darin sind Verkäufe nach der Bundesrepublik in Höhe von 30 Millionen bereits enthalten. Der Export geht zum größten Teil nach Polen und Ungarn und nach weiteren Ländern Osteuropas, jedoch auch nach Westeuropa und Übersee. An erster Stelle stehen optische und feinmechanische Instrumente, sowie der Maschinenbau.

## Das Investitionsprogramm des Bundes

dmt. Bonn, 12. März

Nach einem Beschluß des Arbeitsstabes für Geld und Kredit, dem die Wirtschafts- und Finanzminister der deutschen Länder angehören, sowie Vertreter der Bundesregierung und der Bank Deutscher Länder sollen die 950 Millionen DM Arbeitsbeschaffungskredite so verteilt werden, daß je 300 Millionen für die Flüchtlingsländer und zur Exportfinanzierung aufgewandt werden, 250 Millionen für die Bundesbahn und je 50 Millionen für Post und Kleinindustrie. Hinzu kommen 25 Millionen für Werften in den Küstenländern. Der Landwirtschaft soll mit 75 Millionen, der Industrie mit 125 Millionen geholfen werden. Die Bundesregierung hat nunmehr über diese Empfehlung des Arbeitsstabes zu entscheiden.

## Nächste Aufgaben der Bundesrepublik

dmt. Berlin, 12. März

Wiederaufbauminister Wildermuth sprach am Sonntag in Berlin-Tempelhof in einer öffentlichen Versammlung der FDP über die wichtigsten Aufgaben der Bundesrepublik in der nächsten Zeit. Er nannte als solche die Lösung der Saarfrage, das Berlinproblem, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und die Umsiedlung der noch in Polen lebenden Deutschen. Mit Nachdruck wies er die vielfach geäußerte Ansicht zurück, daß Berlin zweitrangig behandelt werde. Berlin stehe in seiner Bedeutung für Europa an der Spitze aller Aufgaben der Bundesregierung, wobei man nicht übersehen dürfe, daß zum Beispiel das Flüchtlingsproblem vom Bund ebenfalls vordringlich gelöst werden müsse.

Der Vorsitzende der Berliner FDP, Schwenicke, forderte vom Berliner Stadiparlament die Wiederaufnahme der Beratungen zur Angleichung der Berliner Verfassung an das Grundgesetz. Nur so könnten bald Neuwahlen durchgeführt werden.

## Saarbergarbeiter gegen Grubenkonvention

dpa, Saarbrücken, 13. März

Der Industrieverband Bergbau in der saarländischen Einheitsgewerkschaft lehnte am Sonntag auf einer stark besuchten Delegiertenkonferenz in Sulzbach in einer Entscheidung die in Paris unterzeichnete Grubenkonvention ab. In der Entscheidung wurde ferner das Verhalten des Präsidenten der saarländischen Einheitsgewerkschaft, Heinrich Wacker, in Paris aufs schärfste verurteilt und auch die Ansicht des saarländischen Ministerpräsidenten Johannes Hoffmann zur Grubenkonvention abgelehnt.

# Rund um den Heimatsport

## Fußball: Grünwald bezwingt Halver!

Nie wieder! Das war wohl die einhellige Meinung all derer aus Halver, die in Schalk mal wieder ein gutes Fußballspiel sehen wollten. Was sich da auf der Glückauf-Kampfbahn abspielte, läßt sich in Worten kaum schildern. Statt der vorgesehenen 45 000 Zuschauer waren 55 bis 60 000 auf dem Platz. Unbeschreibliche Szenen spielten sich ab. Ob zuviel Karten verkauft oder, ob gefälschte Karten waren, das war noch nicht festzustellen. Vor dem Spiel wurden jedenfalls noch genügend „hintenherum“ angeboten. Von einer Organisation keine Spur, gegen diese „Masse Mensch“ war kein Kraut gewachsen. Arzt und Sanitäter bekamen reichlich Arbeit. Wer, wie der Schreiber dieser Zeilen, trotz seiner Sitzplatzkarte über 2 Stunden buchstäblich knien mußte, wenn er nicht Gefahr laufen wollte, „bombardiert“ zu werden, weiß ein Lied davon zu singen. Tausende von Karteninhabern standen vor dem Tor und konnten nicht herein. Die Borussia wurde von diesen an dem Betreten der Umkleieräume gehindert. Erst ein zur Verstärkung herbeigeholtes Polizeikommando von auswärtigen konnte hier Bahn schaffen. Das war aber erst möglich, nachdem die erregte Menge das große Eisentor buchstäblich aus den Angeln gehoben hatte. Als diese Menschen sich dann irgendwo einen Platz suchen wollten, wurden sie mit Dreck, Steinen und allen möglichen „Wurfgeschossen“ empfangen. So war es kein Wunder, daß das Spiel erst mit ¼ Stunden Verspätung beginnen konnte. Und doch, nach diesem grandiosen Spiel — Halveraner sahen ein solches lange nicht! — war auch alles bald vergessen. Der Spielbericht ist an anderer Stelle zu lesen. Soviel sei hier aber noch gesagt: Schalkes blutjunge Mannschaft kommt wieder! An Beliebtheit haben diese Jungen gegenüber Szepan, Kuzorra & Co. kaum eingebüßt. Am Schluß konnte die Begeisterung keine Grenzen. Dortmund verlor sich durch das rauhe Spiel viel Sympathien.

Von den fünf angesetzten Spielen kamen nur zwei zum Austrag. Nachdem zweimal der Ausgleich geschossen war, mußte die 1. Mannschaft auf dem Jahnplatz noch eine Niederlage hinnehmen. Die Jungliga wahrte ihre Chance mit einem klaren Sieg. Das Spiel der Reserve-Mannschaften ging kampflös am Listeral. Die Spiele der Jugend- und Schülermannschaft wurden auf einen späteren Termin verlegt.

TuS Grünwald — TuS Halver 3:2 (1:1)  
Jahn Lüdensch. Res. — Halver Jungliga 0:4  
Listertal Res. — Halver Res. kampfl. für L.  
Halver Ia u. Ic Jug. — Lüdensch. 0:8  
Ia und Ic Jug. verlegt

Bereits in unserer Vorschau erwähnten wir die schwere Aufgabe, vor der Halver in Grünwald stehen würde. Wenn Herberg als rechter Läufer auch im Verteidigen ein großes Pensum erledigte, so fehlte ihm beim Aufbauspiel sehr oft das nötige Gefühl und die Genauigkeit. Seine Vorlagen konnte Herberg in der ersten Hälfte kaum verwerten. Das Gegenteil! Leyendecker. Im Aufbau unermüdlich tätig, dafür in der Abwehr schwächer. Bereits in den ersten Minuten zeigte sich die Gefährlichkeit des Grünwalder Sturmes, bei dem besonders die linke Seite gefahren konnte. Reiser hatte mit seinem Linksaußen, der schnell, geschickt und überaus trickreich war, sehr viel Mühe. Das erste Tor für Grünwald, das der Halblinke nach einem Fehler von Schmidt erzielt, geht auf das Konto dieses wieselflinken Außenstürmers. Zwar kommt Halver mehr und mehr auf, aber der Sturm wirkt zu unbeholfen. Einziger Herberg kann hier restlos gefallen, Walzner fällt vollkommen aus und Hecker war auffallend schwach. Immer wieder kann Herberg seinen Verteidiger überspielen und wenige Minuten vor Halbzeit glückt ihm der verdiente Ausgleich. Nach Wiederbeginn kommt Grünwald zu einer billigen Führung, als Flacke einen Weitschuß im Knie nicht festhält und ihm der Ball über die Schulter ins Tor rollt. Das Spiel bleibt weiter offen, da ist es in der 70. Minute wieder Herberg, der mit unhaltbarem Schuß abermals den Ausgleich herstellt. Aber nicht lange währt die Freude, als Grünwalds hinterster Läufer, der nach Linksaußen wechselte, Flacke aus kürzester Entfernung anschießt und dieser den Ball ins eigene Tor fälscht. Alles Drängen war vergebens, Halver schaffte den Ausgleich nicht mehr.

Die Jungliga gewann jederzeit verdient durch zwei Tore von Walzen II, einem Tor von Gehr-

mann und einem Selbsttor der Gastgeber, zudem verschoß Kelbling beim Stande von 0:0 noch einen Elfmeter. Der Anschluß an die Spitzengruppe blieb gewahrt.

Unentschieden — 0:0 — hieß es auch in Brügge bei der Pause. Erst durch Verwandlung eines Elfmeters fiel für Brügge das erste Tor. Zwei weitere folgten, erst dann kamen die 61er zu ihrem Gegentreffer.

Jahn spielte gegen Oberbrügge recht schwach, anscheinend hatte man den Gegner doch wohl zu leicht genommen. Dieser lieferte aber eine gute kämpferische Leistung. Der Jahn Sturm überbot sich im Auslassen von Tor Gelegenheiten.

Herscheid lag bei der Pause gegen Jahn Kierspe mit 0:3 schon ziemlich hoffnungslos zurück. In der zweiten Hälfte fiel dann nur noch der Gegentreffer.

Einen überraschenden Sieg meldet Oberrahmede über Eggenstein. Man munkelt da von Verstärkungen. Die nächsten Spiele werden zeigen, was daran wahr ist.

### Der neueste Tabellenstand:

|                    |    |    |   |    |        |       |
|--------------------|----|----|---|----|--------|-------|
| 1. Meinerzhagen    | 20 | 17 | 2 | 1  | 125:22 | 36:4  |
| 2. Nachrodt        | 20 | 16 | 2 | 2  | 75:22  | 34:6  |
| 3. Plettenberg     | 21 | 13 | 3 | 5  | 70:30  | 29:13 |
| 4. Holthausen      | 20 | 13 | 2 | 6  | 48:32  | 28:12 |
| 5. Grünwald        | 22 | 11 | 5 | 6  | 86:52  | 27:17 |
| 6. Jahn Kierspe    | 22 | 9  | 7 | 6  | 61:42  | 25:19 |
| 7. Halver          | 19 | 11 | 2 | 6  | 63:27  | 24:13 |
| 8. TuRa Brügge     | 19 | 10 | 3 | 6  | 46:43  | 23:15 |
| 9. Herscheid       | 21 | 8  | 5 | 8  | 48:40  | 21:21 |
| 10. Jahn Lüdensch. | 20 | 7  | 6 | 7  | 37:41  | 20:20 |
| 11. Kierspe 79     | 20 | 7  | 6 | 7  | 29:34  | 20:20 |
| 12. Versetal       | 19 | 5  | 6 | 8  | 36:49  | 16:22 |
| 13. Eggenstein     | 22 | 7  | 2 | 13 | 37:68  | 16:23 |
| 14. LTV 61         | 19 | 3  | 1 | 15 | 23:60  | 9:29  |
| 15. Oberbrügge     | 20 | 4  | 1 | 15 | 26:78  | 9:31  |
| 16. Oberrahmede    | 21 | 3  | 1 | 17 | 25:110 | 7:35  |
| 17. Listeral       | 21 | 0  | 2 | 19 | 22:110 | 2:40  |

### Bezirksklasse

08 verliert unverdient

Wieder einmal mußten die 08er erfahren, daß ein überlegen geführtes Spiel verloren gehen kann. Die erste Halbzeit stand ganz im Zeichen der Platzherren, tolle Szenen spielten sich vor dem Gästetor ab, aber immer konnte die gute Hintermannschaft und vor allem Torwart Orth klären. Erst in der 40. Minute konnte Peters mit scharfem Schuß von der Strafraumgrenze Orth bezwingen. Gleich nach der Pause erzielten die Gäste ihren ersten Eckball, der vom rechten Läufer blitzschnell ausgewertet wurde. 08 drückte auf Tempo, doch mit dem engmaschigen Spiel konnte die starke gegnerische Deckung nicht bezwungen werden. Bei einem schnellen Durchbruch waren die Gäste erfolgreich und riegelten dann ihr Tor ab. Es war nichts mehr zu machen. Fernholz, der wieder Mittelstürmer spielte, wußte sich diesmal bei der starken Deckung nicht durchzusetzen.

### Höh noch immer nicht in Form

Das zeigte das Spiel in Gevelsberg einmal mehr. Vor allem ist der Sturm wieder mit Koch immer noch zu unentschieden. Die Gastgeber waren in der ersten Hälfte besser, was sie auch durch zwei Tore ausdrücken konnten. Nach der Pause greift Höh stark an. Koch schießt auch ein schönes Tor, der Schiedsrichter erkannte dies aber nicht an und gibt einen Strafstoß für Höh, der aber nichts einbringt. Birke war es, der dann endlich den ersten Gegentreffer markieren konnte. Aber durch Deckungsfehler der Höher Deckung ging Gevelsberg auf 4:1 davon. Ein zweites Tor schwächte die Niederlage zahlenmäßig etwas ab. Ries hatte starke und schwache Momente.

Die Tabelle hat jetzt folgendes Bild:

|                  |    |    |   |    |       |       |
|------------------|----|----|---|----|-------|-------|
| 1. Jahn Werdohl  | 22 | 20 | 0 | 2  | 73:15 | 40:4  |
| 2. Gevelsberg    | 22 | 14 | 3 | 5  | 61:30 | 31:13 |
| 3. RSV Höh       | 22 | 13 | 4 | 5  | 54:21 | 30:14 |
| 4. Herdecke      | 21 | 12 | 5 | 4  | 57:29 | 29:13 |
| 5. Eiringhausen  | 22 | 12 | 3 | 7  | 71:42 | 27:17 |
| 6. Eckesey       | 21 | 11 | 4 | 6  | 42:36 | 26:16 |
| 7. Lüdensch. 08  | 22 | 10 | 5 | 7  | 47:34 | 25:19 |
| 8. Union Haspe   | 21 | 10 | 3 | 8  | 43:37 | 23:19 |
| 9. Wetter 10     | 21 | 9  | 4 | 8  | 36:42 | 22:20 |
| 10. Hohenlimburg | 22 | 8  | 5 | 9  | 43:53 | 21:23 |
| 11. Fichte Hagen | 21 | 6  | 3 | 12 | 29:37 | 17:27 |
| 12. Wengern      | 21 | 4  | 6 | 11 | 26:56 | 14:28 |
| 13. Altenvoerde  | 21 | 5  | 3 | 13 | 28:65 | 12:30 |
| 14. Harkorten    | 22 | 3  | 6 | 13 | 38:69 | 12:32 |
| 15. Altena       | 22 | 2  | 6 | 14 | 19:44 | 10:34 |
| 16. Neuenrade    | 22 | 1  | 5 | 16 | 22:70 | 7:37  |

## Raketen bei Kronstadt abgefeuert

Skandinavische Proteste in Moskau unbeachtet

Von unserem Mitarbeiter

wy. Kopenhagen, 12. März.

In der Ostsee wurden am Wochenende wieder drei dänische Fischkutter von den Sowjets aufgebracht. Die Tatsache, daß in den letzten Tagen die meisten dänischen und schwedischen Fischereifahrzeuge, die sich in Ausübung ihres friedlichen Gewerbes der deutschen Ostseeküste näherten, von russischen Wachbooten aufgebracht wurden, wird hier als ein deutlicher Beweis dafür angesehen, daß im Rahmen der russisch-polnischen Manöver Landungsoperationen einen breiten Raum einnehmen.

Allein die bei Kriegsende erbeuteten Landungsboote und Transportschiffe reichen zur gleichzeitigen Landung von zwei kriegsstarken Divisionen und seitdem dürfte die Zahl derartiger Spezialfahrzeuge eine beträchtliche Vergrößerung erfahren haben. In offiziellen Kreisen betrachtet man die Aufbringung friedlicher Fischereiboote als eine schwere Verletzung des Völkerrechts. Wiederholte Vorstellungen in Moskau sind jedoch erfolglos geblieben, denn man glaubt sich dort berechtigt, die bisher nur für Ostasien allgemein anerkannte Zwölfmeilengrenze zur See ohne weiteres auch in der Ostsee einführen zu können.

Noch aus einem anderen, womöglich wichtigerem Grunde sind die Russen so stark an der Geheimhaltung ihrer Ostmanöver interessiert. Was bisher über ihre Experimente mit ferngesteuerten Raketenprojektilen bekannt wurde, ist nicht viel, aber auch das wenige genügt, um sich eine ungefähre Vorstellung über diese neue zur Verteidigung wie auch zum Angriff gleichermaßen geeignete Waffe zu machen. Wie man erfährt, werden die Projektilre in der Gegend von Kronstadt abgefeuert und ihr Kurs alsdann bis zu dem zwischen Greifswald und der Insel Usedom gelegenen Ziel durch eine Reihe von Kontrollschiffen dirigiert. Zu Übungszwecken erfolgt die Fernsteuerung der Geschosse parallel zur Ostseeküste, im Ernstfall könnten sie selbstverständlich jederzeit auch in andere Richtung dirigiert werden.

Franco will nach Rom pilgern. General Franco will zu Ostern nach Rom pilgern. Vom spanischen Außenministerium wird betont, daß dieser Besuch keinen politischen Charakter haben werde, Franco werde in Rom ausschließlich als Gast der römischen Kurie auftreten. Das italienische Außenministerium wurde von Francos Reise in Kenntnis gesetzt. Franco wird voraussichtlich einige Tage in Rom bleiben.

## IM BLICKFANG

### Fußball

#### Landesliga

|                                    |     |
|------------------------------------|-----|
| VfB Lünen 08 — Tura Bergkamen      | 1:1 |
| TSV Detmold — TBV Mengede 08       | 1:1 |
| Tus Milspe — BV Brambauer          | 4:0 |
| ASSV Letmathe — FC Höxter          | 5:2 |
| SuS Kaiserau — Sportfreunde Siegen | 0:5 |
| VfL Altenböge — SSV Hagen          | 0:1 |
| SuS Niederscheiden — SuS Menden 09 | 6:2 |

#### Bezirksklasse

|                                   |      |
|-----------------------------------|------|
| VfL Gevelsberg — RSV Höh          | 4:2  |
| Sportfr. 08 — Eintr. Eckesey      | 1:2  |
| TuS Eiringhausen — TuS Wengern    | 3:4  |
| TSG Herdecke — SV Hohenlimburg 10 | 8:0  |
| TuS Neuenrade — Jahn Werdohl      | 1:10 |
| VfB Altena — TuRa Altenvörde      | 1:1  |
| Union Haspe — Fichte Hagen        | 2:1  |
| TuS Wetter 10 — FC Harkorten      | 4:3  |

#### Kreisklasse

|                                   |     |
|-----------------------------------|-----|
| TuRa Brügge — LTV 61              | 3:1 |
| Jahn Lüdensch. — TuS Oberbrügge   | 1:0 |
| Jahn Kierspe 04 — TuS Herscheid   | 3:1 |
| RSV Listeral — TV Kierspe 79      | 1:2 |
| TuS Grünwald — TuS Halver         | 3:2 |
| SVG Plettenberg — TuS Versetal    | 3:2 |
| TuRa Eggenstein — TuS Oberrahmede | 1:2 |

### Handball

#### Bezirksklasse

|                                    |     |
|------------------------------------|-----|
| Jahn Lüdensch. — LTV 61 n. angetr. |     |
| Stöcken-Dahlebrück — TuS Versetal  | 2:1 |

#### Kreisklasse

|                           |      |
|---------------------------|------|
| Meinerzhagen — Berkenbaum | 2:10 |
| Spfr. 08 — Brüninghausen  | 3:3  |

#### Hockey

|                                 |     |
|---------------------------------|-----|
| HC Kupferdreh — Sportfreunde 08 | 1:3 |
|---------------------------------|-----|

### Handball:

#### Dahlebrück gewann mit Mühe

Bald wäre die Sensation in der Bezirksklasse fällig gewesen, denn bei der Pause lagen die Versetaler noch mit 0:1 in Führung. Auch später hatten es die Dahlebrücker gegen den ausgezeichneten Gästehüter sehr schwer, aber zum knappen 2:1-Sieg langte es doch noch. Nun wird am nächsten Sonntag in Kierspe entschieden werden, wer nun endgültig Meister wird.

Die 61er traten zum Wiederholungsspiel gegen Jahn nicht an, da sie sich mit der gefällten Entscheidung nicht einverstanden erklärten und Protest dagegen eingelegt haben. Besondere Bedeutung hätte das Spiel auch nicht gehabt.

Schalksmühle — Rodt-Müllenbach 20:12 (12:4)

In einem interessanten Spiel, das nach den neuen Spielregeln ausgetragen wurde, konnte Schalksmühle den Oberligaspieler Rodt-Müllenbach hoch mit 20:12 schlagen. Jetzt wird das Handballspiel wieder interessant, da die neuen Spielregeln ganz andere Spielweisen verlangen. Die jungen Schalksmühler Spieler waren ihrem Gegner in lufttechnischer Hinsicht überlegen und konnten somit zu einem hohen und durchaus verdienten Sieg kommen. An der Torausbeute waren der gesamte Sturm sowie Geisel und Pottberg aus der Hintermannschaft beteiligt. Der Schiri Neuhaus-Linscheid war dem Spiel ein guter Leiter.

TuS Oberbrügge komb. — Tv. Grünbaum 16:3

TuS Oberrügge Jug. — Tura Brügge Jug. 9:5

Mit der 2. Mannschaft, verstärkt durch einige Spieler der 1. Mannschaft schafften die Oberrügger einen glatten Sieg gegen die junge und neugegründete Abteilung des Tv. Grünbaum. Die größere Spielerfahrung gab hier den Ausschlag gegen die eifrigen Gäste.

Die Jugendmannschaft spielte trotz Ersatz gegen den Nachbarn eine sicheren Sieg heraus.

### So mußten Sie tippen

|                 |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|-----------------|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Westdeutschland | 1 | 1 | 1 | x | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Bayern          | 1 | 2 | x | x | 1 | 2 | 2 | x | 1 | 1 | x |
| Rheinland-Pfalz |   |   |   |   | 2 | x | 1 | 2 | 2 | 1 | x |
| Württemberg     | 2 | 2 | 1 | x | x | x | 2 | 1 | x | 1 | 1 |

## 3,3 Millionen versorgungsberechtigte Kriegsopter

Von unserem Mitarbeiter

s. Bonn, 12. März

Auf einer Sitzung des Ausschusses für Kriegsopterfragen im Bundestag wurden erstmalig amtliche Zahlen über den Umfang der versorgungsberechtigten Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen bekanntgegeben. Danach sind im Gebiet der Bundesrepublik 3 331 008 versorgungsberechtigte Kriegsopter registriert. Die Ausgaben im Rechnungsjahr 1949 für die Kriegsopterversorgung beliefen sich auf 1 942 000 D-Mark.

## Nadolny-Kreis begrüßt Saarerklärung

dmt. Bad Godesberg, 12. März

Die Gesellschaft zur Wiedervereinigung Deutschlands — eine Bezeichnung für den Nadolny-Kreis — hat in einer Sitzung in Bad Godesberg die Richtlinien für die künftige Tätigkeit der Gesellschaft ausgearbeitet. Am 12. Mai wird in Frankfurt die erste Mitgliederversammlung stattfinden. Bei den Besprechungen in der Wohnung des früheren Reichsministers Hermes waren die Vorstandsmitglieder darin einig, daß sowohl die Saar-Erklärung der Bundesregierung als auch der amerikanische Vorschlag für gesamtdeutsche Wahlen zu begrüßen seien.

# Wir notieren aus Westdeutschland . . .

## 1135 000 DM Bewachungskosten

Bonn. 1 135 000 DM sind von Oktober vorigen bis Ende Januar dieses Jahres im Raum Bonn zur Bewachung von Wohnungen ausgegeben worden, die von der Besatzung geräumt, aber nicht freigegeben worden waren. Dies teilte Stadtdirektor Dani in einer Sitzung der Bonner Stadtvertretung mit. Im Anfang hatte eine Kölner Bewachungsfirma, die mit der Aufgabe betraut worden war, 95 Pfennig Wachgeld pro Objekt und Stunde bekommen. Als eine Versicherung für Wohnungen und Inventar hinzukam, wuchs der entsprechende Betrag auf 1,25 DM. Die Stadtvertretung beschloß, eine Ueberprüfung vornehmen zu lassen und die Ergebnisse dieser Ueberprüfung mit einem Protest dem Bundestag zuzuleiten.

## „Männer der schwarzen Feme“

Aachen. Wegen versuchter Erpressung verurteilte die Aachener Strafkammer einen 25-jährigen Bauschlosser aus Bäsweiler (Kreis Geilenkirchen) zu zwei Monaten Gefängnis. In einem mit „Männer der schwarzen Feme“ unterschriebenen Brief hatte er einen Bergassessor aufgefordert, 4000 DM an einer bestimmten Stelle zu deponieren. „Machen Sie keine Dummheiten“, hieß es in dem Brief, „Seien Sie versichert, Ihre Tage sind gezählt, wenn Sie zur Polizei gehen. Sie sind nicht der erste und der letzte“. Als er das Geld am Stichtag, dem 19. Januar, abholen wollte, wurde er gleich von der Polizei in Empfang genommen. Er war geständig und will sich nicht viel dabei gedacht haben.

## Schwerarbeit umsonst getan

Aachen. Drei Diebe stiegen durch ein offenes Fenster in die Werkhalle der Vereinigten Blei- und Zinkwerke in Stollberg bei Aachen ein und schlepten im Schweiß ihres Angesichtes 30 Blöcke Blei von je einem Zentner in einen in der Nähe des Werkes gelegenen Graben. Das Blei sollte am nächsten Morgen aus dem Versteck abgeholt werden, die Polizei kam der Sache jedoch rechtzeitig auf die Spur. Fuhrunternehmer und zwei Täter konnten festgenommen werden.

## Die Frau ist in Ordnung

Duisburg. Eine Duisburger Straßenbahnschaffnerin erschien dieser Tage im Nachthemd zur Arbeit. Ihr Ehemann fand, daß seine Frau durch ihre Beschäftigung zu wenig Zeit für ihn übrig habe und „beschlagnahmte“ kurzerhand ihre Dienstkleidung. Der eifrigen Schaffnerin wurde sofort eine neue Uniform verpaßt, als sie im Nachthemd angerufen kam.

## Kinder im Tierpark

Duisburg. Der Duisburger Tierpark hat wertvollen Zuwachs erhalten, eine Braunbärin hat drei Kleine zur Welt gebracht. Der Tierpark soll nach Plänen der Zooleitung ähnlich wie der Tiergarten Hagenbeck in Hamburg-Stellingen zu einem Freigehege ausgebaut werden. So wird als erstes in Kürze ein indisches Gehege angelegt werden, in dem sich indische Antilopen und indisches Geflügel tummeln werden, als nächstes soll noch in diesem Jahr ein Südeuropagehege folgen, das unter anderem die Tierwelt der ungarischen Puszta zeigen wird. Geplant sind ferner ein Südamerika-, ein Afrika- und ein Australien-Gehege sowie Gehege der einheimischen Tierwelt.

## 5000 DM gestohlen — 4500 DM zurückgebracht

Essen. Zwei Schüler im Alter von 14 und 15 Jahren drangen in die Wohnung eines Kohlenhändlers in Essen ein und entwendeten eine Tasche mit 5035,50 DM. Auf einem Trümmergrundstück entnahmen sie der Tasche 435,50 DM und versteckten dieses Geld unter den Trümmern. Die Tasche mit dem Rest des gestohlenen Geldes brachten sie in die Wohnung zurück. Die Polizei ermittelte die beiden jugendlichen Diebe am nächsten Morgen.

## „Interessengemeinschaft“ der Elfjährigen

Herford. Drei 11-jährige Volksschüler hatten eine „Interessengemeinschaft“ gebildet, für die jeder Geld einzahlen mußte. Zwei bestahlen ihre Mütter und Geschwister, während der dritte seiner Lehrerin die Geldbörse mit 50 DM fortnahm. Die Kinder kauften dafür Würstchen, Pralinen, Kugelschreiber und Trapperhüte. Der Rektor der Schule will, daß die Kinder das Geld durch Botengänge und andere Arbeiten sich jetzt selbst verdienen, um es den Bestohlenen zurückzugeben. Auf diese Weise sollen sie Respekt vor dem Geld bekommen.

## Raubüberfall wurde teuer

Bielefeld. Die Bielefelder Strafkammer verurteilte drei junge Burschen aus Herford, die im Januar dieses Jahres eine Kinokassiererin in Herford überfallen und ihr die Handtasche mit 650 DM geraubt hatten, zu je einem Jahr und 6 Monaten Gefängnis. Die jungen Leute waren Pferdepfleger bei der Besatzungsmacht und verdienten an sich ganz gut. Sie hatten aber besondere Wünsche. Einer wollte einen neuen Mantel kaufen, der andere ein paar Reitstiefel und der dritte für seine Braut eine Nähmaschine. Die Polizei konnte damals die Täter schnell ermitteln und das Geld wieder herbeschaffen.

## Achtmal den Erdball umrundet

Büren. Der Postbetriebsassistent Konrad Günther, der jetzt pensioniert wurde, hat

## 34750 Mark Tagegelder in elf Monaten

### Anklage gegen Rapp wegen Bestechung, Rechtsbeugung, Betrug und Untreue

Stuttgart. Gegen den ehemaligen stellvertretenden Befreiungsminister Andreas Rapp, der bereits seit Anfang Januar in Haft ist und nun, weil keine Verdunklungsgefahr mehr besteht, aus der Haft entlassen wurde, ist im Zusammenhang mit dem bekannten Entnazifizierungsskandal Anklage erhoben worden. Die Anklage lautet auf schwere passive Bestechung in Tateinheit mit Rechtsbeugung, Betrug und fortgesetzter Untreue. Rapp unterhielt neben seiner Tätigkeit als stellvertretender Befreiungsminister noch ein Büro, das „Büro-Rapp“, das Gutachten über Personen, die vom Befreiungsgesetz betroffen waren, abzugeben hatte. Diese Gutachten des „Büros Rapp“ wanderten in die Hände des stellvertretenden Ministers Rapp, der dann die im Gesetz geforderten Geldbußen auf einen geringen Teil herabsetzte. Als Gegenleistung für diese Gutachten erhielt das „Büro Rapp“ von den Betroffenen Privataufträge, durch die Rapp viele tausende D-Mark verdiente.

Aus einer soeben veröffentlichten Denkschrift des Rechnungshofes Württemberg-Baden über Etat-Überschreitungen in den Jahren 1946-47 geht übrigens hervor, daß Andreas Rapp während seiner Tätigkeit im Befreiungsministerium Tagegelder in Höhe von 125 RM bezogen hat, während die Angestellten des „Büros Rapp“ solche von 20 bis 100 RM erhielten. In den elf Monaten des Jahres 1947 hat Rapp allein für sich selbst 34750

fast 40 Jahre als Landbriefträger einen täglichen Weg von 28 km zurückgelegt. In einer geraden Sirecke hätte er damit achtmal den Erdball umrundet. Zu Anfang seiner 47-jährigen Dienstlaufbahn fuhr er noch als Postkutsche die Postkutsche von Büren nach Fürstentum.

## DPs als Falschgeldverteiler

Münster. Zu je einem Jahr Gefängnis verurteilte die große Strafkammer in Münster einen Jugoslawen und einen Rumänen wegen Verbreitung von Falschgeld. Die Verurteilten, die In-sassen eines DP-Lagers waren, wurden dabei erwischt, als sie falsche 100-DM-Scheine in Umlauf setzten. In der Verhandlung konnte nicht bewiesen werden, daß die beiden Angeklagten Mitglieder einer größeren Falschmünzerbande, deren Spuren nach Paris laufen, gewesen sind.

## Die eigene Frau umgebracht

Münster. In einer umgearbeiteten Marineuniform stand Eduard Grziwa zwei Tage vor dem Schwurgericht in Münster. Er war ange-

## Den verhörenden Beamten bestohlen

Aachen. Der 19-jährige Matthias Schankweiler aus Düren, der sich mit drei anderen kaum 18-jährigen Burschen wegen zahlreicher Einbrüche und Diebstähle vor der Aachener Strafkammer zu verantworten hatte, wurde wegen zehn schwerer, zwei versuchter schwerer und zwei einfacher Diebstähle zu 1 Jahr und 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Seine drei Komplizen, die zur Zeit der Tat noch jugendliche waren, erhielten Jugendgefängnisstrafen von einem Jahr, neun und drei Monaten. Schankweiler hatte es sogar fertig gebracht, dem ihn verhörenden Polizeiwachtmeister während des Verhörs 16 DM zu stehlen, für die er sich im Gefängnis Rauchwaren kaufte. Auch einen Zellengenossen hatte er bestohlen. Bezeichnend für die sozialen Verhältnisse der Angeklagten war die Stellungnahme des Jugendamtes: Schankweiler ist mit seinen zwei Brüdern ohne väterliche Aufsicht, die Mutter muß arbeiten. Der zweite Angeklagte lebt bei seiner geschiedenen Mutter. Der dritte wird von der Großmutter erzogen, die Mutter ist tot und der Vater gefallen. Der vierte stammt aus einer kinderreichen Familie, der Vater, zwei Brüder und eine Schwester sind bereits vorbestraft.

## Zwei Güterzüge zusammengeknallt

Hamburg. Am Sonntagmorgen fuhr auf dem Bahnhof Stelle bei Winsen an der Luhe ein Güterzug auf eine Wagengruppe auf, die sich von einem Eil-Güterzug gelöst hatte und im Durchfahrtgleis stehengeblieben war. Die Lokomotive und der Packwagen des Güterzuges sprangen aus den Schienen und stürzten um. Dreizehn Güterwagen wurden schwer beschädigt. Der Lokomotivführer und der Heizer des Güterzuges wurden leicht verletzt. Die Strecke war bis zum Sonntagmittag gesperrt. Der Zugverkehr wurde umgeleitet.

klagt, seine Ehefrau Hildegard vorsätzlich getötet zu haben, ohne jedoch Mörder zu sein. Die Tat wurde, nach dem Wortlaut der Anklageschrift, in einem Zustand verminderter Zurechnungsfähigkeit begangen, in der er seiner Frau mit einem Schlachtmesser mehrere Stiche am Hals beibrachte, an deren Folgen sie verstarb. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren. Das Gericht erkannte verminderte Zurechnungsfähigkeit an und verurteilte Grziwa wegen Totschlages zu vier Jahren Gefängnis.

## Gefährlicher Kinderfreund

Paderborn. Zu 30 Monaten Gefängnis wurde der Arbeiter Max D. aus Paderborn in Paderborn verurteilt, weil er in sieben Fällen an Kindern unter 14 Jahren sich unzüchtig vergangen hatte. Der Arbeiter war bereits vor 13 Jahren wegen des gleichen Deliktes schuldig geworden.

## Sittlichkeitsverbrecher schwamm durch die Ruhr

Blankenstein-Ruhr. Nach längerer aufregender Verfolgung konnte die Blankensteiner Polizei den 25-jährigen Sittlichkeitsverbrecher Bedra aus Wattenscheid verhaften. Ein kleiner Junge hatte beobachtet, wie Bedra ein 10-jähriges Mädchen würgte, in einen Blankensteiner Bunker schlepte und vergewaltigte. Bedra flüchtete, als die Polizei am Tatort erschien. Er versuchte die Ruhr zu durchschwimmen, um das Bochumer Ufer zu erreichen, was ihm jedoch nicht gelang, weil inzwischen Zivilisten mit Hunden das jenseitige Ufer besetzt hatten. Daraufhin schwamm der Verbrecher zurück und verschante sich auf der Blankensteiner Seite in dem gleichen Bunker, in den er das Kind geschleppt hatte. Hier nahm ihn die Polizei fest.

## Zigarettenwindler fand wieder ein Opfer

Iserlohn. Der bereits an mehreren Orten Westdeutschlands aufgetretene Zigarettenwindler, der sich jeweils einen größeren Posten Zigaretten aushändigen und seine geöffnete Brieftasche, die einen erheblichen Geldbetrag vortäuscht, auf der Ladentheke liegen läßt, während er selbst die Zigaretten inzwischen im Auto verstaute und wegfährt, ist mit derselben Methode in Iserlohn erneut zum Ziel gekommen. Während die Verkäuferin die Rechnung ausstellte, verschwand der Betrüger mit Zigaretten im Wert von 420 DM. Die Brieftasche enthielt wie in allen bisherigen Betrugsfällen wiederum nur Teile eines zerschnittenen 20-D-Mark-Scheines.

## Schmuggel untergräbt Finanzkraft des Bundes

### Vor energischen Schritten bei der Hohen Kommission

dl. Bonn, 12. März.

Eine halbe Milliarde DM geht jährlich dem Staat durch den Schmuggel von Kaffee und Zigaretten verloren, genau so viel, um damit alljährlich 50 000 Wohnungen bauen zu können. Die Bundesregierung wird auf Grund einer Interpellation der CDU-Fraktion energische Vorstellungen bei der Hohen Kommission erheben, um endlich in die Lage versetzt zu werden, den überhandnehmenden Grenzschmuggel durch ausreichenden Polizeieinsatz zu bekämpfen.

Die Zustände sind nach ihrer Ansicht unhaltbar und drohen nicht nur zu einer Zerrüttung der Bundes- und Länderfinanzen zu führen, sondern auch verschiedene Industriezweige in ihrem Lebensnerv zu treffen. Fast die Hälfte des in Westdeutschland verbrauchten Kaffees ist geschmuggelt, in Bayern und im Aachener Gebiet sogar fast 90 Prozent. Bei Zigaretten liegt der Anteil der geschmuggelten Ware zwischen 20 und 25 Prozent des Gesamtverbrauchs. Die legalen Händler, die sich bisher noch gegen den Vertrieb der Schmuggelware wehrten, kommen in einzelnen Gebieten bereits zum Erliegen, und die Zigarettenindustrie sieht sich in steigendem Maße zu Kurzarbeit, ja sogar zu Arbeiterentlassungen gezwungen, da die Absatzschwierigkeiten auf Grund der Schmuggelware von Tag zu Tag größer werden.

Die bisher gegen den Schmuggel eingesetzten „Macht“-Mittel des Staates — in erster Linie Zollorgane und Justiz — haben sich als beinahe wirkungslos erwiesen, da nur wenige Prozent der geschmuggelten Warenmengen beschlagnahmt werden. Die im Grenzschmuggel „arbeitenden“ zahlreichen Ausländer können sich zudem auf Grund der immer noch bestehenden Sondergesetze dem Zugriff der deutschen Gerichte entziehen, zumal wenn es sich um alliierte Staatsangehörige handelt. Die Bundesregierung wird ihre Bemühungen darauf richten, daß auch diese Ausländer vor deutsche Gerichte gestellt werden können, damit ihnen endlich der Freibrief für ihr verbrecherisches Verhalten entzogen wird. Der Staat kann unmöglich die enormen Soziallasten für Kriegsschulden weiter aufbringen, wenn nicht endlich der Schmuggel wirksam bekämpft wird. Eine Senkung der Steuern auf Kaffee und Zigaretten ist vorerst nicht möglich, da der Bund die Länder bei der Finanzierung der Kriegbeschädigtenrenten, der Arbeitslosenunterstützung und des Wohnungsbauprogramms, das Hunderttausenden wieder Arbeit und Brot verschaffen soll, mit hohen Beiträgen unterstützen muß. Die Kriegsoffer, Arbeitslosen und Wohnungslosen haben also das erste Interesse daran, daß der Grenzschmuggel unterbunden wird.



Nach schwerer Krankheit verschied gestern abend 8 Uhr im Städtischen Krankenhaus zu Lüdenscheid unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter Schwester, Schwägerin und Tante

**Wwe. Frieda Schürfeld**

geb. Bürger

im Alter von 66 Jahren.

In stiller Trauer:

Ernst Schürfeld und Frau  
Emilie geb. Dornbach  
Erich Enneper und Frau  
Helene geb. Schürfeld  
Otto Streppel und Frau  
Hilde geb. Schürfeld  
und 6 Enkelkinder

Gesenberg, Nieder-Hedfeld und Hövel, den 11. März 1950.  
Post Anschlag

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 14. März 1950  
nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Der neue **MAGIRUS** mit dem luftgekühlten **DEUTZ** Dieselmotor 3 1/2 t Nutzlast

**Ernst Piepenstock**

Lüdenscheid • Ruf 3357/58

Verkauf u. Kundendienst  
für die Kreise  
Altena und Lüdenscheid

Modern eingerichtete  
Reparaturwerkstatt  
Kurbelwellen- und Zylinder-  
schleiferei  
Motoren-Erneuerung

Gebrauchter Pkw **Adler-Junior**

preisgünstig zu verkaufen.

Angebote unter Nr. 194 an den Allgem. Anzeiger, Halver.

Turnverein **Grünenbaum**

**Außerordentliche  
Generalversammlung**

am Sonntag, dem 19. 3. 1950,  
um 15.30 Uhr, im Vereins-  
lokal Bunge.

Tagesordnung wird in der  
Versammlung bekannt-  
gegeben. Um vollzähliges  
Erscheinen bittet d. Vorstand

Neues

**Wilhelm Busch Album**

Das Buch der Lebensfreude

**Vier Teile**

in einem Geschenkband.  
**DM 29.40**

BUCHHANDLUNG

**Wilh. Bell jr.**

HALVER

**Lichtspiele Karlshöhe**

Dienstag 20 Uhr, Mittwoch 20 Uhr, Donnerstag 20 Uhr  
der Großfilm

**Es geht um mein Leben**

Ein Richard Eichberg-Kriminalfilm mit  
Karl Ludwig Diel, Kitty Jantzen, Theo Lingen.

dazu ein

**Großes Weltstadt-Varieté**

Sondergastspiel der „Rudolls Truppe“ mit einer  
sensationalen Variété-Bühnenschau die jeder  
gesehen haben muß!

Für die Bühnenschau wird ein Aufschlag von DM 0.50 erhoben.

**Rosenthal-Kaffeefilterkanne**

**„AROMA“**

zur vollkommenen Kaffezubereitung Die Kaffeemaschine  
für jedermann in verschiedenen Größen vorrätig.

**Wilh. Bell jr., Halver.**

Habe noch 20 Zentner

**Heu**

abzugeben. Zu erfragen  
Allgemeiner Anzeiger Halver

**Für den Herd**

**Nicco**

UBERALL ZU HABEN